

Bericht zur Schulsozialarbeit an der Karl-Brauckmann-Schule; Friedrich-von-Bodelschwingh-Schule (Förderschwerpunkt geistige Entwicklung) und der Sonnenschule (Förderschwerpunkt Sprache)

In diesem Bericht stelle ich meine Arbeit unter besonderer Berücksichtigung der Antragstellung für das Mittagessen (MiT) und anhand von Erfahrungen und Zahlen aus dem Bildungs- und Teilhabepaket (BuT) im Zeitraum von Januar- Juni 2012 dar.

1. Vorgehensweise Ablauf MIT Antragstellung

Zunächst habe ich alle Eltern und Erziehungsberechtigten angerufen, von denen bekannt war, dass sie Leistungen empfangen. Grundsätzlich habe ich meine Funktion nochmals vorgestellt und über den Ablauf der Antragstellung für das Mittagessen, die Kostenersparnis sowie die anderen Inhalte des BuT informiert. Daraufhin habe ich MiT Anträge in den Schulen ausgefüllt und zum unterschreiben sowie zur Abgabe den Lehrern für die Schüler mitgegeben. Zusätzlich erfolgt durch mich meist eine telefonische Beratung. Zudem habe ich den Eltern bei Problemen oder Fragen meine Unterstützung angeboten. Auf den Anträgen gebe ich mit Klebezetteln den Hinweis: „Bitte unterschreiben und bei der zuständigen Stelle abgeben,“. Zudem markiere ich die relevanten Stellen farbig und zeige dadurch an wo der Antrag zu unterschreiben ist. Um eine fristgerechte Antragstellung zu gewährleisten schicke ich bereits nach Vorinformation der Lehrkräfte BuT-Anträge auf postalischem Weg direkt zur zuständigen Bewilligungsstelle. Bei Anspruch auf Wohngeld und Kinderzuschlagbezug gebe ich die Antragsformulare direkt zur Weiterleitung mit in die Hauspost der Schulen. Die Anträge sind somit vollständig und eine schnellere Antragsbearbeitung mit anschließender Bewilligung kann erfolgen.

Natürlich versuche ich vordergründig das selbstständige Ausfüllen der Anträge zu fördern, indem ich den Eltern nach jeder Beratung auch die Wahl lasse ihre Anträge selbst auszufüllen und dann nur den Kostennachweis erstelle. Ich bemerke, dass es bereits Eltern gibt, die selbstständig oder auf eine Beratung durch das zuständige Jobcenter hin, bei mir Kostennachweise für die Antragstellung des MiT einfordern. Allerdings werden häufig noch unvollständige, teils leere MiT-Anträge bei mir eingereicht. Ebenfalls kümmere ich mich bei Umzug und Schulwechsel innerhalb des Kreises um die neue Antragstellung für das Mittagessen.

Meine Arbeit und die Arbeit der Schulen gründen auf Vertrauen. Die Eltern sollten der Schule Auskunft über ihre aktuellen Leistungsbezüge vorlegen, um Kostennachweise für z.B. MiT Anträge und Informationen für z.B. die jährliche Lehrmittelbestellung zu erfassen. Durch die aktuellen Leistungsbescheide und Bewilligungen erhalte ich die nötigen Informationen zur vollständigen Antragstellung und Bearbeitung.

Für die Aufbewahrung und Weitergabe dieser sensiblen Daten benötigt die Schule eine Datenschutzerklärung mit der Einwilligung der Eltern. Um diese Daten zu erhalten benötigt es oftmals eine persönliche Ansprache, um die Vorteile zu benennen, Abläufe zu erläutern sowie die Angst zu nehmen, dass eine Stigmatisierung oder andere damit befürchtete, negativ besetzte Folgen, entstehen. Sehr wichtig finde ich es nochmal darauf hinzuweisen, dass Schulsozialarbeit den Auftrag haben kann Menschen zu ihrem Recht zu verhelfen sowie sie ganzheitlich zu unterstützen, jedoch immer nur im Rahmen der Möglichkeiten von Schulsozialarbeit. Schulsozialarbeit kann nur mit der wichtigsten Arbeitsgrundlage, dem Vertrauen seiner Mitmenschen und auf der Basis der Freiwilligkeit, agieren. Somit ist es schwierig für Schulen und die Schulsozialarbeit durch die wichtigen und nötigen Informationen, welche die Antragsstellung für das BuT mit sich bringt, Gefahr zu laufen in eine ähnliche Rolle wie öffentliche Behörden gedrängt zu werden. Beispiel: Die Schule und ich geben Kostennachweise und Bescheinigungen, die für die Antragstellung nötig sind, aber dennoch werden, um eine ganzheitliche Unterstützung zu geben, Informationen und relativ kurze Wege wie eine Telefonnummer des zuständigen Sachbearbeiters, die BG-Nummer, benötigt. Für die Antragsstellung aus dem BuT ist es eine Arbeitserleichterung wenn Informationen wie der zuständige Leistungsanbieter und Sachbearbeiter vorliegen. So ist es hilfreich, bei Klassenfahrten, die ausfallen oder bei denen sich der Preis nach Antragstellung ändert (durch z.B. eine Spende) sowie bei Antragsverzögerung, die Daten vorliegen zu haben. Einige Eltern geben bereits auch selber die aktuellen Leistungsbescheide ab. Der Großteil der Eltern reicht jedoch nicht die aktuellen Leistungsbescheide oder Bewilligungen aus dem BuT in der Schule ein. Die vorhandenen Daten füge ich in eine Excel Tabelle um einen Überblick über die Zeiträume der Bewilligung auf Sozialleistungen, welche im Zusammenhang mit den MiT- Bewilligungen und somit für die Übernahme des Zuschuss aus dem BuT, nötig sind, zu bekommen. Diese Liste zeigt mir außerdem an, wann jede einzelne Familie einen neuen MiT- Antrag stellen sollte. Dennoch ist es häufig nötig die Eltern noch weiter an die Folgeantragsstellung zu erinnern.

3.) Anträge MiT gestellt

102 Friedrich-von-Bodelschwingh-Schule

61 Karl-Brauckmann-Schule

In dieses Ergebnis fließen neue Schüler, die im Laufe des Schuljahres hinzu kamen ein, sowie die erneute Antragsstellung bei Verlust.

3.1) Antragstellung Härtefallfond

Für Schüler der Karl-Brauckmann-Schule habe ich einen Antrag für die Mittagsverpflegung aus dem Härtefallfonds NRW gestellt. Diese Schüler erhalten keine Leistungen aus dem BuT, da sie Grundleistungen nach dem AsylBLG erhalten oder die Eltern zwar gerade über dem Satz liegen, daraufhin keine Leistungen erfahren aber dennoch finanzielle Unterstützung benötigen

4.) Nichtteilnahme von Schülern am Mittagessen

In diesem Zusammenhang habe ich Schüler, Lehrer und Eltern gefragt, warum einige Kinder nicht mitessen und nicht zum Essen in der Schule angemeldet sind.

Karl-Brauckmann-Schule:

Schüler

Friedrich-von-Bodenschwingh-Schule:

Schüler

Gründe, die mir genannt worden sind waren:

- Eltern möchten nicht ihren Leistungsbescheid vorlegen, da sie diese Information nicht bekannt geben möchten
- religiöse Gründe
- Eltern wollen das Mittagessengeld nicht bezahlen, um Kosten einzusparen. (Auch das Argument, dass sie für letztlich 1Euro pro Mahlzeit ein Mittagessen zum sattessen für ihre Kinder hätten, veranlasst sie nicht dazu.)
- den Kindern schmeckt das Essen nicht
- Schüler nehmen nicht am Mittagessen aufgrund von Übergewicht oder einer bestimmten Lebensmittelunverträglichkeit teil.
- Eltern wussten nichts von der Vergünstigung, durch das BuT.

3.2) Inanspruchnahme der MiT Anträge aus dem BuT

Trotz der vielen Arten der Bekanntgabe des BuT gibt es dennoch Familien, die noch nichts von dem BuT erfahren haben. Gründe dafür sind:

- durch Umzug
- Eintritt in die Arbeitslosigkeit
- Sprachliche Einschränkung, dadurch Verständnisprobleme

- Manche haben durch Mundpropaganda, im Austausch mit Freunden erst davon erfahren oder sich damit näher beschäftigt.

Nach Information und Erfahrungen der Lehrer ist bei manchen Familien die gewissenhafte Abgabe der Anträge schwierig, deswegen schicke ich auch von der Schule aus zum Jobcenter Anträge oder gebe sie mit in die Hauspost zur Weiterleitung zum Kreis Unna.

Die Eltern/ Erziehungsberechtigten, mit denen ich arbeite, geben aus verschiedenen Anlässen die Anträge nicht bei der zuständigen Stelle ab. Gründe die ich hierfür vermute können persönliche, aber auch bürokratische sein. Das Scheuen von Antragswegen durch Schwierigkeiten bei der Klärung der Zuständigkeiten, schlechte Erfahrungen mit Ämtern, persönliche Überforderung, psychische und physische Beeinträchtigungen oder auch organisatorische Schwierigkeiten bei der Lebensführung wie Haushaltsordnung, zählen zu möglichen Ursachen.

Einige der Eltern waren selbst Schüler der Förderschule mit dem Schwerpunkt Geistige Entwicklung und haben daher meist eingeschränkte Voraussetzungen. Durch die persönliche Unterstützung beim Ausfüllen der Anträge und die Erinnerung an die Folgeantragstellung aus dem BuT können Folgekosten für die Familien, welche durch mögliche Mahnungen und Vollstreckungen drohen, verhindert werden. Dem Kreis Unna, als Schulträger, der verantwortlich für die Mittagsverpflegung ist, kann somit Verwaltungsaufwand erspart werden. Die Klärung von Anfragen über Zuständigkeiten der Leistungserbringer bzw. von Abläufen und Vorgängen welche die Spitzabrechnung des Mittagessens betreffen, bestimmen einen weiteren Teil meiner Aufgaben.

Eine persönliche Beratung in den Schulen vor Ort wurde ebenfalls von den Eltern angenommen.

4.) BuT-Beratung

4.1) Persönliche Beratung vor Ort

Sehr wichtig ist der Gesprächseinstieg bei allen Beratungen, da es Familien gibt, welchen die Bekanntgabe und das Annehmen von Sozialleistungen nicht einfach fallen. Häufig nehme ich dann eine positive Aktivität des Kindes als Gesprächseinstieg. Die Eltern berichten dann im Laufe des Gesprächs meist von sich aus und finden es positiv, dass ich sie über das BuT informiert habe und Hilfe anbiete. So erfahre ich häufig, ob sie Leistungen in irgendeiner Art erhalten. Es ergeben sich im Gespräch auch neue Arbeitsfelder wie z.B. die Frage nach einem Ganztagesplatz; Integrativhelfer; passende Ferienfreizeiten; Betreuung; Wohn-Arbeitssituation; Krankenversicherungspflicht; Schulden; Erziehungsschwierigkeiten; Probleme mit Lehrkräften; Schwierigkeiten mit Ämtern. Ich bekomme nochmals einen weiteren Blickwinkel auf eine Situation.

Das Angebot der persönlichen Beratung in den Schulen vor Ort, haben seit meinem Arbeitsbeginn Eltern oder Betreuer der Familien wie folgt, in Anspruch genommen:

5x in der Friedrich-von-Bodelschwingh-Schule

4x in der Sonnenschule

5x in der Karl-Brauckmann-Schule

Die Gesprächsinhalte meiner Beratung waren: Finanzielle Überprüfungen der Ansprüche, Information zum BuT und das Ausfüllen von Anträgen, Verweise zu anderen Hilfen(z.B. Schuldnerberatung, Jugendamt).

Lehrerberatungen bezüglich des Mittagessens waren seltener. Die meisten Beratungen bei den Lehrkräften beziehen sich auf die Antragsstellung von Klassenfahrten und weitere Inhalte meiner Arbeit.

4.2) Hausbesuche :

Karl-Brauckmann-Schule:

Friedrich-von-Bodelschwing:

Bei diesen drei Familien konnte durch meine persönliche Beratung der Anspruch auf staatliche Unterstützung und dadurch der Anspruch auf das BuT ermöglicht werden.

4.3) Telefonische Beratung: (In der Woche ca.)

in der Sonnenschule

Karl-Brauckmann-Schule

Friedrich-von-Bodelschwingh-Schule

Auf Telefonische Nachfrage hin habe ich MIT- Anträge aus dem BuT fertiggestellt. Es ist allerdings nicht immer zu unterscheiden, ob es eine reine BuT-Beratung ist, da in den Gesprächen auch weitere Inhalte der Schulsozialarbeit vorkommen, bei denen auch eine weitere Hilfenvermittlung nötig werden kann. Durch die persönliche Beratung gelingt das selbstständige Antragstellen meist besser und ein weiterer Kontakt besteht. Bei Fragen, welche die Antragstellung des BuT betreffen und darüber hinaus, rufen mich die Eltern bereits gezielt in den Schulen an. Eine neue „Antragswelle“ startet bereits für das neue Schuljahr, da die Mehrzahl der MIT-Anträge nur bis Juni/Juli 2012 bewilligt worden sind.

5.) Vermittlung von OGS-Plätzen an der Sonnenschule

Die Sonnenschule ist eine Primarschule, in der keine Mittagessenausgabe besteht. Ein neuer Arbeitsschwerpunkt an der Sonnenschule ist die Vermittlung von OGS Plätzen für einzelne Schüler. An der Sonnenschule wurden 3 OGS Plätze vermittelt.

Die Gründe für die Nachfrage sind pädagogischer Natur, wie schwierige Familienverhältnisse, Hausaufgabenbetreuung, soziale Kontakte in Wohnortnähe finden, Geschwisterkinder die bereits an der Schule sind, aber auch die Vereinbarkeit von Beruf und Familie. In diesem Zusammenhang spreche ich mit den Schulleitungen, den Schulträgern, Kreis Unna, Städten(Bönen, Unna) und den Trägern der OGS. Dem folgt häufig auch eine finanzielle Beratung. Zwei Kinder gehen bereits nach Schulschluss in eine OGS Betreuung (Holzwickede) welche auch in den Ferien Programm für die Kinder anbietet.

Vermittlungszahlen: 3 Plätze

6.) Ausblick

Mit dem Bildungs-und Teilhebepaket hat meine Schulsozialarbeit einen positiven Einstieg in und außerhalb der Schulen gegründet. Meine bisherige Arbeit mit dem BuT sollte auf der gebildeten Vertrauensbasis weitergeführt werden, um neue Wege und nötige Arbeitsschwerpunkte zu bilden, um Lösungsstrategien für individuelle Probleme der Schüler und ihrer Familien, bieten zu können. Besonders bei dem Übergang von Schule und Beruf und dem Weg in die Selbstständigkeit der Schüler ist eine zusätzliche Unterstützung durch Schulsozialarbeit ergänzend. Weiterhin kann und sollte keine strikte Trennung von Klienten, welche die BuT-Leistungen erhalten und Menschen welche sie (noch) nicht erhalten, erfolgen. Da meine Arbeit an den Schulen auch immer präventiven Charakter hat.